

Brot- und Futterweizen auf einem Preisniveau
Kurzzeitig gab es im Norden etwas lebhaftere Nachfrage nach Weizen für den Export, die aber rasch wieder abflaute und den Brotgetreidemarkt in seine bisherige Lethargie zurückversetzte. Die stark abgeschwächten Weizenkurse in Paris als Reaktion auf die gekürzte Exportprognose des USDA ließen den Kassapreisen keinen Spielraum nach oben. In Paris büßte der Fronftermin in nur 5 Tagen rund 7 EUR/t ein. In diesem Abwärtssog verloren vor allem die Weizenpreise, Brotroggen und Braugerste reagierten dagegen nicht. Das Kaufinteresse wuchs mit stetigem Kursverlust, traf aber kaum auf Angebot. Denn während die Mühlen Liefertermine ab April 2018 im Fokus haben, versuchen Landwirte jetzt ihre Lagerware abzugeben. Die Mühlen verzeichneten ein etwas regeres Exportgeschäft als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr. Bislang wurden mit gut 11.000 t rund 6 % mehr in Drittländer verkauft. Deutschland ist aber nur ein kleines Licht im EU-Mehlexport - von den bislang 436.300 t liegt der Anteil nicht einmal bei 3 % und Deutschland belegt in diesem Wirtschaftsjahr Platz 9. Es führen Frankreich (100.000 t), die Niederlande (70.000 t) und Belgien (69.000 t). Auf Großhandelsebene haben sich die Gebote für Brotweizen in den vergangenen Tagen um 4 EUR/t abgeschwächt. Auch die Futterweizenpreise haben sich abgeschwächt, aber nur um 2-3 EUR/t gegenüber Vorwoche. (Quelle: AMI)

Fallende Rapsterminkurse drücken Kassapreise

Das besonders hohe Eurokursniveau von über 1,22 USD hält die Entwicklung der Rapsterminkurse in Paris weiter in seinem bärischen Griff. Selbst von den zuletzt deutlich festeren Vorga-

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 03	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	150,36	152,40	-2,04	↘
Brotweizen	147,46	148,58	-1,12	↘
Brotroggen	143,65	144,66	-1,01	↘
Futterweizen	147,24	147,96	-0,72	↘
Futtergerste	140,18	140,58	-0,40	↘
Braugerste	192,42	192,21	+0,21	↗
Körnermais	151,53	152,37	-0,84	↘
Raps	340,14	343,28	-3,14	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		17.01.2018	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mär 18	156,00	+1,50	-5,00
Paris Weizen	Mai 18	159,25	+1,50	-5,50
Paris Mais	Mär 18	151,75	+0,25	-7,50
Paris Mais	Jun 18	159,75	+0,75	-4,75
Paris Raps	Feb 18	343,75	-2,25	-13,75
Paris Raps	Mai 18	346,25	-2,25	-12,50

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris

ben von den US-Sojakursen konnten die Rapsnotierungen nicht profitieren und schlossen weiter schwächer - auf dem tiefsten Stand seit März 2016. Der Kursdruck überträgt sich auch auf den Rapskassamarkt in Deutschland - sowohl auf Großhandels- als auch auf Erzeugerebene gaben die Preise nach. Somit bewegen sich die Erzeugerpreise weiterhin deutlich unter Vorjahresniveau. Rapsrzeuger in Deutschland sind daher nach wie vor kaum bereit Ware aus der knappen Ernte 2017 zu veräußern, sie warten ab und hoffen auf Preisbefestigungen. Aber die Aussichten darauf sind trübe. In den Vorjahren hatte sich die Hoffnung auf steigende Preise ab April bis Juni häufig erfüllt, aber 2018 dürfte das anders laufen. Bärische Argumente sind neben dem starken Euro vor allem die avisiert großen Biodieselimporte aus Argentinien. Die machen sich schon jetzt bemerkbar - insofern, als dass es an den entscheidenden Kaufimpulsen aus der Biodieselindustrie mangelt. Das bekommt auch die Rohstoffseite in Form von Preisabschlägen zu spüren. Der feste Euro verringert zudem die Exportkraft deutscher Außenhändler, erhöht aber die Kaufkraft der Importeure bzw. vergünstigt Lieferungen aus Drittstaaten. (Quelle: AMI)

Zum 1. Dezember lagerte mehr Gemüse

Die Lagervorräte an Gemüse zum Stichtag 1. Dezember 2017 lagen mit knapp 472.000 t etwas höher als im Jahr zuvor und überschritten auch den Mittelwert der vergangenen vier Jahre leicht. Gegenüber dem Vorjahr waren vor allem die Vorräte an Rot- und Weißkohl sowie Sellerie und Roter Bete hoch. Bei diesen Kulturen hat das hohe Maß an Niederschlägen das Wachstum begünstigt. Einen deutlichen Rückgang zum Vorjahr zeigten nur die Zwiebelvorräte. Das meist sehr hohe Qualitätsniveau des Vorjahres wird bei vielen Lagergemüsen 2017/18 jedoch nicht erreicht. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

